

Die Charta der Rechte des Kindes im Sport: Ein Mittel zur Förderung der Gesundheit und zum Schutz des Kindes im Sport

Per Mahler* und Lucio Bizzini**, Genf

Übersetzung: Rudolf Schlaepfer, La Chaux-de-Fonds

Die Charta der Rechte des Kindes im Sport: Praktische Erfahrungen

Der Artikel von Jean Zermatten legt die Fragestellung der Rechte des Kindes und der sich daraus ergebenden Herausforderungen prägnant dar. Er endet mit dem optimistischen Satz: «...wurde... ein Riesenschritt getan, wie in einem Märchen».

Die Charta der Rechte des Kindes im Sport (in der Folge kurz Charta) hat letztes Jahr ihren 20. Geburtstag gefeiert; ihre Auswirkungen sind jedoch schwer zu erfassen. Die Charta hat Sternstunden aber auch Stunden der Vergessenheit gekannt. Die Tatsache, dass alle Punkte der Charta ihr Ebenbild im Übereinkommen der Rechte des Kindes haben, hat sicherlich zu ihrer Legitimierung beigetragen und mitgeholfen, das Verantwortungsgefühl der Erwachsenen und der Jugend gegenüber den sich daraus ergebenden Pflichten und Rechte zu wecken.

Die Welt des Sportes zeichnet sich, trotz all ihrer Besonderheiten, durch Verhaltensweisen aus, die jenen der Gesellschaft im Allgemeinen sehr ähnlich sind. Der Sport braucht deshalb ebenfalls einen ethisch-legalen Rahmen, der es der Jugend erlaubt, Sport gesund und unterhaltend auszuüben, gemäss dem «Wohl des Kindes».

Körperliche Tätigkeit und Sport, als Freizeitbeschäftigung oder als Wettbewerb, individuell oder in einer Mannschaft, bieten Kindern und Jugendlichen einmalige Gelegenheiten physische, psychologische und soziale Fähigkeiten und menschliche Bindungen zu entwickeln. Über den spielerischen, erzieherischen und Wettbewerbsaspekt hinaus, hat körperliche Tätigkeit heutzutage grosse Bedeutung im Kampf gegen chronische Krankheiten und insbesondere gegen die Adipositas¹⁾.

* Service de santé de la jeunesse, office de la jeunesse, département de l'instruction publique.

** Commission culturelle du Panathlon International.

Die idealisierte Vorstellung, die man in Bezug auf eine «über allen Verdacht erhabene» Ausübung von Sport noch haben könnte, wird durch verschiedenste Interessen in Frage gestellt. So kann das Kind schon früh sozialem, ökonomischem und medienbedingtem Druck ausgesetzt sein. Sport kann zu Missbrauch und Ausbeutung des Kindes führen, mit Risiken für seine Sicherheit, für seine Gesundheit und seine Entwicklung. Die finanziellen Zielsetzungen sind oft derart, dass Streben nach Höchstleistung, intensives Training oder erwachsenengemässe Wettbewerbsbedingungen schon während der frühen Kindheit einsetzen.

Unsere moderne Lebensweise und die Umwelt, in der wir leben, sind alles andere als der körperlichen Tätigkeit förderlich. Die stete Suche nach Höchstleistung um jeden Preis führt zum Ausschluss der Hilfsbedürftigen und zur Abschreckung der Leistungsschwachen.

In Tat und Wahrheit hat sich der Sport seit einem Jahrhundert vom spontanen, durch die Kinder bestimmten Vergnügen zu einer durch die Erwachsenen organisierten und kontrollierten Tätigkeit entwickelt. Das jüngste Beispiel ist die Initiative des Internationalen Olympischen Komitees, das unter grossem Sponsoraufwand entschieden hat, Olympische Spiele für die Jugend zu organisieren²⁾. Dieser Übergang geht einher mit einer Vielzahl von Änderungen und Ansprüchen und führt zum Leistungssport für Kinder, wie wir ihn heute kennen, mit seinen Erfolgen, seinen Anforderungen, seinen Risiken und Entgleisungen.

In 20 Jahren hat sich der Schwerpunkt vom Recht «ein Champion oder kein Champion» zu sein, Punkt 10 der Charta, hin zum ersten Punkt der Charta verschoben, zum «Recht, Sport zu treiben». Der Elitesport wird immer anspruchsvoller und damit einer Minderheit vorbehalten, während die Zahl der körperlich

untätigen Kinder und Jugendlichen zunimmt, wie die säkulare Entwicklung und das Übergewicht der Bevölkerung dies bezeugen.

Die Charta wird in der Praxis seit über 20 Jahren angewandt, regional und international: Dieser kurze, unter dem Gesichtswinkel der Grundrechte präsentierte Text hat sich als bemerkenswertes Instrument erwiesen, um den Respekt vor den Kindern und Jugendlichen zu fördern, um ihre Integrität und Gesundheit zu schützen und gewissen Risiken im Zusammenhang mit dem Sport vorzubeugen. Die einzelnen Punkte der



Abbildung 1: Die Charta der Rechte des Kindes im Sport, illustriert durch Aloys, Service des loisirs de la jeunesse et Service santé jeunesse, Genf 2006

Charta sind im Artikel «La Charte des droits de l'enfant dans le sport: un outil pour promouvoir la santé et protéger l'enfant dans le sport»³⁾ dargestellt.

Faktisch ist die Schaffung und die Bekanntmachung der Charta in festlicher und begeisterter Stimmung abgelaufen. Anlässlich der «Ratifizierung» der Charta waren die Vertreter aller Genfer Sportclubs anwesend und haben durch ihre Unterschrift massiv ihre stillschweigende Zustimmung zum Inhalt und deren Anwendung bekundet.

Werbung und Bekanntmachung der Charta fanden anschliessend, auf nationaler und internationaler Ebene, hauptsächlich durch Vorträge, Vorstellung bei Kongressen, Diskussionsrunden usw. in der Schweiz und in Europa statt. Panathlon International hat sich die Charta ebenfalls angeeignet, was kürzlich zur Erklärung von Gand führte⁴⁾.

Die praktische Anwendung der Charta hat eine gewisse Zahl Probleme nach sich gezogen, hat aber bestimmt die Erwartungen des Zielpublikums erfüllt. Die Interpretation einer Charta ist schlussendlich in höchstem Mass subjektiv, obwohl die Grundlagen für diejenigen, die sie erdacht haben, relativ klar sind. Eine allzu strikte Anwendung, mit Sanktionen bei Nichtbeachtung, ist nicht wünschenswert.

Wir können uns in der Tat Bedenken von Sportclubs gegenüber sehen, die die Anwendung der Charta als Einmischung in das Clubleben und seine sportlichen Belange betrachten. Dies kann zur Isolierung einer Gruppe von jungen Sportlern führen, die den, manchmal unangebrachten, Anforderungen eines durch andere als sportliche Interessen besorgten Vorstandes ausgesetzt sind. Die Charta soll deshalb möglichst mit Verständnis und Feingefühl gehandhabt werden, um die Bande der Zusammenarbeit transparent und konstruktiv zu erhalten. Sie ist ein Instrument der Konsenssuche unter Partnern, ein flexibler Verhaltenskodex, der den Willen ausdrücken soll, es zum Schutze des Kindes «so gut wie möglich zu tun».

In Sportarten mit hohen Ansprüchen schon im Kindesalter, ist die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Partnern (Ärzte, Trainer, Kinder, Eltern) unbedingt notwendig, und erfordert ein regelmässiges Ausrichten der Zielsetzungen auf das Wohlergehen und die gesunde Entwicklung des Kindes und

Jugendlichen. Dies lässt sich ohne weiteres bewerkstelligen, wenn das Interesse des Kindes im Vordergrund steht und nicht persönliche Interessen oder Druck von Seiten der Gesellschaft oder unmittelbarer Umgebung.

Es ist manchmal schwierig zu bestimmen, was für das Kind am besten ist. Unsere Rolle besteht dann darin, immer wieder die Beweggründe des Kindes und seiner Umgebung zu ergründen, den Sport dem Wachstum des Kindes anzupassen, Niederlagen und Siege zu relativieren, in einem Wort, seine Rechte als junger Athlet zu bewahren.

Referenzen:

Siehe französischer Text.

Korrespondenzadresse:

Dr Per Mahler

Service de santé de la jeunesse

11 rue des Glacis-de-Rive

case postale 3682, CH-1211 Genève 3

Tél: 022 546 41 84

Fax: 022 327 61 71

per.mahler@etat.ge.ch